

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

als evangelische Kitas/ evangelischer Hort ist uns bewusst, dass wir in besonderem Maße Verantwortung für den Schutz des Kindeswohls haben. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Ihm ist, wie allen anderen Mitmenschen, eine unverlierbare Würde zugesprochen. Es hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit und soll in der Zeit des KiTa- / Hortbesuchs an der Liebe Gottes teilhaben, wie wir sie als Christen beauftragt sind, sie weiterzugeben und zu teilen.

Um diesem Grundgedanken unserer Arbeit Ausdruck zu verleihen, haben die Mitarbeitenden unserer KiTa-/Horteinrichtungen im Rahmen der Erstellung eines Schutzkonzeptes an der Erstellung einer Verhaltensampel gearbeitet.

Sie halten diese Verhaltensampel der KiTa-/Horteinrichtungen in der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade in Ihren Händen.

Sie dokumentiert das Ergebnis eines intensiven Konsultationsprozesses der Mitarbeitenden unserer Einrichtungen und ist Teil der Maßnahmen des institutionellen Kinderschutzes. Mit der Verhaltensampel sind klare Richtlinien und Maßnahmen vereinbart worden.

Eine solche Verhaltensampel regelt das Handeln der Fachkräfte gegenüber den Kindern und gilt als verpflichtende Basis zum Wohle der Kinder für alle Mitarbeitenden.

Gleichzeitig haben sich unsere Mitarbeitenden damit die Grundlage zur Verständigung geschaffen, wie professioneller Umgang mit den Kindern aussehen soll. Schon im Entstehungsprozess haben sie die Erfahrung geteilt, dass die Ampel dazu anregt, aufmerksamer und bewusster „kritische“ Situationen wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu bringen.

Neuen Mitarbeitenden soll die Verhaltensampel eine Hilfe zur Einarbeitung bieten. Den Eltern soll sie die Haltung vermitteln, auf deren Grundlage ihre Kinder in unseren Einrichtungen betreut werden.

Jede*r Mitarbeiter*in verpflichtet sich, nach den Grundsätzen dieser Verhaltensampel seinem pädagogischen Auftrag gemäß zu handeln.

Wir tun dies aus dem Bewusstsein heraus, dass die Grundlagen für eine positive Entwicklung gesellschaftlichen Lebens in der Kindheit gelegt werden, so wie es auch Nelson Mandela formuliert hat: „Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

**

Pfr. Roland Wieloch

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade, Trägervertreter

** Quelle:

Mandela, N. (1997). Adress by the President Nelson Mandela at the Nelson Mandela Children's Fund second Annual General Meeting, Pretoria. Zugriff 05.09.2014. Verfügbar unter http://mandela.gov.za/mandela_speeches/1997/970725_nmcf.htm.

VERHALTENSAMPEL

Ev. Teilzeit-Kita Rackebüller Weg

Grün: Welches Verhalten ist pädagogisch sinnvoll und geboten?

- Partizipation der Kinder im gesamten Kitaalltag zulassen: aktives Mitentscheiden der Kinder im Alltag, Gesundheits- und Sicherheitsfragen sind nicht verhandelbar und liegen in der Entscheidung der Erzieher*innen.
- Nähe, wenn Kind es einfordert zulassen: Umarmen, Hand auflegen, auf den Schoß nehmen, an die Hand nehmen, es begleiten
- Angemessenes Loben/Bestärken (konkrete Formulierung des Lobes für das, was Kind geschaffen hat, Prozess/Entwicklung bestärken, eigene Wertschätzung vermitteln anstatt „Toll gemacht“!)
- Selbstreflexion des/der Erzieher*in
- Sich Zeit nehmen und den Kindern geben
- sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen, empathisch sein
- Wickeln nur mit Zustimmung des Kindes und nach Bedarf (Personenwahl wird, wenn möglich, dem Kind überlassen)
- Grundbedürfnisse der Kinder befriedigen (Essen, Schlafen, Trinken)
- Essen: Kein Kind muss aufessen! Es wird ungefragt kein Kosteklecks aufgetan, Nachschlag kann geholt werden (gilt für Nachtisch und Mittag). Mittag und Nachtisch werden als getrennte Mahlzeiten gesehen. Das Kind bekommt auch Nachtisch, wenn es kein Mittag isst.
- Es gibt geregelte Essenszeiten: Frühstück, Obst am Vormittag, Mittagessen, Nachmittagsimbiss. Wenn ein Kind Hunger hat, darf es seine Brotdose holen und essen.
- Probieren von Essen nur in begleitender Weise verbal ermuntern (z.B. „Mir schmeckt das Essen super gut!“) es sollte einen Aufforderungscharakter haben, keinen Zwang, deshalb keine direkte Ansprache an ein Kind
- Tischmanieren fördern (gemeinsamer Beginn, Kinder sitzen am Tisch, mit Lebensmitteln spielen unterbinden; siehe Absprachen)
- Trinken (Wasser) ist jederzeit unbegrenzt möglich
- Schlaf und Ruhebedürfnis der Kinder wird jederzeit nachgegangen, individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis eines jeden Kindes ermöglichen
- Übergangsobjekte zur Regulation wie z.B. Kuscheltier/Nuckel zulassen
- Spiel der Kinder schützen (Notwendigkeit der Unterbrechung des Spiels von Kindern reflektieren)
- Einschreiten des/der Erzieher*in bei Gefahr (Verkehr, Konflikte, ...)
- Nein von Kindern zulassen! (Gilt nicht, bei Gefahr im Vollzug bei entsprechender Erklärung des/der Erzieher*in)
- Bei Konflikten von Kindern: Erzieher*in wartet ab (hält sich zurück) Kinder sollen den Konflikt möglichst alleine klären, die von den Kindern gewählten Lösungsstrategien/Lösungsergebnisse (Ausnahmen Gewalt) sollen akzeptiert werden. Bringt ein Kind zum Ausdruck, dass der Konflikt nicht geklärt ist (z.B. durch weinen) bzw. wenn

Erzieher*in/Kind Ungerechtigkeit im Ausgang des Konfliktes sieht und Probleme dadurch auftreten, wird ein moderiertes Gespräch mit den Kindern geführt

- Spitznamen der Kinder verwenden mit Einwilligung der Eltern und Kinder
- Aktives Zuhören
- Körperliche Autonomie achten z.B. beim Nase putzen- Kinder entscheiden lassen, ob sie Nase putzen wollen (Ausnahme bei Krankheits- und Ansteckungsgefahr des Kindes), beim Toilettengang, Ausziehen etc. auf Selbstbestimmung des Kindes achten
- Frühkindliche sexuelle Selbstbestimmung achten
- bei Fehlverhalten des/der Erzieher*in beim Kind entschuldigen
- Witze und Späße, die miteinander geführt werden, angepasst auf Entwicklung des Kindes
- Positive und unterstützende Formulierungen den Kindern gegenüber wählen
- Ambiguitätstoleranz: Erzieher*in begleitet Kinder in beobachtender, zurückhaltender Art und Weise, wartet ab und greift nur bei akutem Handlungsbedarf aktiv ins Kindergeschehen ein
- Kindern Hilfe anbieten, nicht aufdrängen
- Regeln mit den Kindern gemeinsam aufstellen
- Individualität zulassen
- Entwicklungsbedarf von Kindern erkennen und fördern
- Positive, altersgerechte und kindgerechte Sprache anwenden
- Auf Augenhöhe der Kinder gehen (im Kontakt mit Kindern auf Höhe hocken, in Haltung zum Kind gleichwertig)
- Inklusion akzeptieren und fördern: in Materialauswahl und Haltung
- Nicht voreingenommen sein
- Jedes Kind gehört zur Kita, egal welches Geschlecht, Herkunft, Sprache, Beeinträchtigung
- Diversität/Vielfalt akzeptieren, Diversität - Materialvielfalt ermöglichen (Sexualität, Familienformen, Nationalität in Spiel- und Buchmaterial) Kleiderwahl, unabhängig vom Geschlecht (Jungen tragen ebenso Röcke), Spitznamensänderung auf Wunsch der Kinder (bei Namensänderungswunsch –Gespräch mit Eltern führen, Beratung einholen), Guten Morgen in allen Kitasprachen
- Resilienz der Kinder fördern: adäquat auf Stärken und Entwicklungsstand des Kindes eingehen, schwierigere Situationen angepasst am Entwicklungsstand des Kindes zumuten und aushalten lassen, die kindgerecht zum Ziel führen, Kinder im Prozess sprachlich ermutigen
- Fehler zulassen (offene Fehlerkultur analog Fehler passieren jedem/r)
- Respektvoller, liebevoller, kindgerechter, altersgerechter Umgang
- Trösten: Kindern Zuwendung geben, wenn sie Trost benötigen, verbunden mit Signalen des Kindes z.B. zum körperlichen Kontakt, abhängig vom Kontext und Alter der Kinder in Form und Intensität des Tröstens
- Offen sein für Tür und Angelgespräche, Gespräche dürfen aber auch auf einen späteren/geeigneten Zeitpunkt verlegt werden evtl. Telefonat
- Beschwerden/Kritik von Kindern/Erwachsenen werden ernst genommen und zeitnah besprochen, es wird ein Feedback gegeben

Maßnahmen für Beschäftigte:

- Keinerlei Konsequenzen
- Wertschätzendes und lobendes, direktes Ansprechen geht immer □
-

Gelb: Welches Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich?

- Verantwortung der Eltern auf das Kind übertragen, altersentsprechende kleine Aufgaben z.B. Zettel den Eltern überreichen sind erlaubt
- Entschuldigung des Kindes einfordern
- Begrüßung/Verabschiedung (Hand geben) des Kindes einfordern
- Wünschen der Eltern nachgeben, obwohl sie der Konzeption, pädagogischen Haltung nicht entsprechen
- Vorwurfsvolles Handeln / Äußerungen gegenüber von Kindern
- Namensänderung der Kinder bei Kosenamen ohne Zustimmung der Eltern bzw. Kindern
- Kleidung der Kinder an- und ausziehen, wenn das Kind nicht um Hilfe bittet
- Permanentes Scherzen zu Themen, die Kinder altersgerecht nicht einordnen können
- Loben, ohne Anlass und im Übermaß
- Stereotype in der Kita bedienen (Achtung!! Vor allem beim Fasching Kostümwahl)
- Kritik Kindern gegenüber in unangemessener Wortwahl, Tonfall, Mimik etc. (zu laut, zu barsch) geben
- Kindergruppe mit Süßem belohnen
- Ironische Sprüche Kindern gegenüber
- Überbehütung von Kindern
- Ziehen/schieben von Kindern
- Unbewusste Aufsichtspflichtverletzung

Keine disziplinarischen Maßnahmen für Beschäftigte:

- Dient der inneren Aufmerksamkeit unter den Kolleg*innen
- Kritisches Verhalten direkt untereinander Ansprechen, in Teamsitzung mit der Leitung reflektieren und dokumentieren
- Ggf. kann es auch zu einem klärenden Gespräch mit der Leitung kommen

Orange: Welches Verhalten geht nicht?

- Essensentzug, Essenszwang (es landet nichts auf dem Teller, was sich das Kind nicht selbst genommen hat, ungefragter Kosteklecks ist untersagt) wenn möglich tun sich die Kinder alleine auf
- Schlafzwang
- Personenabwertende Ironie
- Entzug der Bezugsperson (Kinder in Übergabesituationen ohne Vorbereitung und Vorankündigung entgegennehmen/ohne Rückmeldung an Eltern, wie Übergabe final verlaufen ist)
- Kindern den Toilettengang verweigern
- Verbale Herabsetzung des Kindes
- Erkaufen von Zuneigung
- Gezielte Überforderung von Kindern
- Vereinzelte Kinder mit Süßem belohnen z.B. Spätdienst, Aufräumsituation
- Vorwurfsäußerung dem Kind gegenüber
- Stigmatisierung (z.B. Diskriminierung herabwürdigende Äußerungen dem Kind gegenüber aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion, Familienkonstellation)
- Kinder auslachen
- Kindern den Trost verweigern
- Machtmissbrauch des/der Erzieher*in (über Bedürfnis hinwegsetzen z.B. Kind wird Mütze von der Erzieher*in aufgesetzt, obwohl das Kind es nicht will)
- Verletzung der Aufsichtspflicht

Maßnahmen für Beschäftigte:

- Direkte Ansprache der Kolleg*in, sowie Kontaktaufnahme zur Leitung, Träger wird informiert
- Leitungs- und Trägergespräch
- Im Wiederholungsfall können Arbeitsrechtliche Konsequenzen folgen (z.B. Abmahnung, Suspendierung, etc.)

Dunkelrot: Sofortige Konsequenzen erfolgen!! Meldung an Leitung/Träger/Kitaaufsicht

- Sexuelle Übergriffe, Streicheln im Intimbereich, gezieltes Anfassen des Kindes, Kind auf Schoß zwingen, sexualisierte Sprache
- Kinder zerrn, packen (Ausnahme bei Gefahr z.B. bei Straßenüberquerung)
- Kinder fixieren
- Essenszwang (Kind muss sitzenbleiben, bis der Teller leer ist, anessen)
- Entzug der Grundbedürfnisse Essen, Schlafen, Trinken
- Schlagen, treten, Schütteln
- Kinder beschimpfen, beleidigen, anschreien
- Kinder absichtlich einsperren bzw. aussperren
- Küssen
- Kinder isolieren ohne verbale Ankündigung der Konsequenz oder Alternativangebot, Kinder in extra Räume schicken Ausnahme Eigen-/Fremdschutz!
- Schlafzwang (festhalten, liegen bleiben müssen)
- Kinder in Angst versetzen

Maßnahmen für Beschäftigte:

- Arbeits-/strafrechtliche Konsequenzen